

Ernährung und Versorgung. Neuregelung der Fleischversorgung in Budapest.

Die Ursache der Fleischnot. — Die Preisfrage. —
Probefschlachtungen. — Einheits- und Extremsfleisch.
— Fleischbezugscheine in Sicht.

Die Fleischnoterung hat in Budapest eine Höhe erreicht, die weiten Schichten der Bevölkerung den Genuß von Fleisch nicht gestattet. Laut der amtlichen Preisliste für Lebensmittel von heute lauten die Rindfleischpreise pro Kilogramm: Lungenbraten 36 Kronen, Bratenfleisch 24 K., Suppenfleisch Primaqualität 22 K. und Sekundäqualität 18 K. Diese Ziffern enthalten eine schwere Anlage in sich, daß der freien Preisgestaltung auf dem Lebendvieh- und Fleischmarkt bisher noch nicht Einhalt geboten wurde.

Anknüpfend an die Preisfrage seien zunächst die Ursachen der Fleischnot kurz skizziert: Im Herbst 1917 und im Winter gab es in Ungarn einen Überfluß an Rindern. Die Viehhalter waren infolge des damaligen Futtermangels genötigt, ihren Viehbestand auf den Markt zu werfen. Die Fleischpreise standen um diese Zeit auf der Hälfte der heutigen. Das Landes-Ernährungsamt hätte diese Situation ausnützen müssen, um den Fleischüberschuß zu Dauerware (Selschfleisch, Büchsenfleisch, Wurstzeug) zu verarbeiten. Die konservierten Fleischreserven fänden nun zur Aufbesserung unserer Fleischversorgung Verwendung. Nun ist zu spät! Die Grünfütterung hat begonnen, die Landwirte haben es nicht mehr nötig, Notschlachtungen vorzunehmen, da sie das Vieh auf die Weide schicken können. Die Preise für Lebendvieh schnellen daher von Tag zu Tag in die Höhe.

Der geradeste Weg zur Verbesserung unserer Fleischversorgung hätte, nach dem ersten Anschein, von unten, bei der Maximierung des Preises für Lebendvieh zu beginnen. Eine rationelle Ernährungspolitik kann dieser Maßnahme nur bei einer Kontingentierung des Fleischverbrauches zustimmen, durch die eine Schonung des Viehstandes, der zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten, für die Nachzucht und für die Milchproduktion vorzuziehen ist,

erzielt wird. Bei unseren Verhältnissen ist dies aber schwer durchführbar.

Der Staatssekretär im Landesernährungsamt Dr. Franz Nagy hat vor einiger Zeit den Plan angeregt, eine Verbilligung der Fleischpreise bloß für die unbemittelten Personen und solche mit bescheidenem Einkommen durchzuführen. Vor allem wurden mit Einbeziehung der Gewerkschaften der Budapester Fleischermeister und der Vertreter der Hauptstadt Probefschlachtungen von Rindern vorgenommen, um die Herstellungskosten des Fleisches festzustellen. Die Probefschlachtungen ergaben bei Primarrindern, daß der Preis des Fleisches sich auf durchschnittlich 18 Kronen pro Kilogramm stellt. Mit im freien Handel erstandenen Rindern konnte daher kein günstiges Resultat erzielt werden.

Es taucht derzeit das Projekt auf, daß die Vieh- und Futterverkehrs-A.-G. wöchentlich 1200 Stück requirierte Rinder für den Bedarf Budapests überläßt, deren Fleisch dann zu billigen Preisen ausgeschrotet werden wird. In dieser Angelegenheit fand gestern eine Enquete statt. Es soll billiges Einheitsfleisch für Minderbemittelte abgegeben werden, das durch Bezugsscheine in Verkehr gebracht wird. Ob diese Form der Verteilung tatsächlich durchgeführt wird, steht aber noch nicht fest. Die wohlhabenderen Gesellschaftsschichten werden auch weiter sogenanntes Extremsfleisch (aus Mastvieh) frei kaufen können. Wie wir erfahren, wurde die Approvisionierungssektion der Hauptstadt und die Viehmarktklasse-A.-G. aufgefordert, ein Elaborat über die Inverkehrsetzung des Einheitsfleisches auszuarbeiten. Dieses Gutachten wird die Basis für die endgültige Neuregelung der Fleischversorgung in Budapest bilden.